

Dialogverfahren „Beiderseits Hinter der Böck“

Planungswerkstatt

24. Oktober 2015 von 10.00 Uhr bis 15.30 Uhr

Aula des GSG Düsseldorf, Redinghovenstraße 41 in 40225 Düsseldorf

Hintergrund

Am 24. Oktober 2015 fand von 10.00 bis 16.00 Uhr die öffentliche Planungswerkstatt zum Dialogverfahren „Beiderseits Hinter der Böck“ in der Aula des Geschwister-Scholl-Gymnasiums in Düsseldorf statt. Die Bürgerschaft Hamms war dazu eingeladen, sich mit an der städtebaulichen und freiraumplanerischen Entwicklung des Planungsraums zu beteiligen und ihre Ideen und Anregungen in den laufenden Planungsprozess einzubringen. In sechs Kleingruppen wurden zusammen mit den anwesenden Planungsteams die Ziele und Leitideen für die Entwicklung des Plangebiets „Beiderseits Hinter der Böck“ diskutiert und formuliert. Diese Erkenntnisse nahmen die Planungsteams als Grundlage für die zu erarbeitenden Entwürfe für den Planungsraum mit. Nach Abschluss der Kleingruppenarbeit wurden die jeweiligen Ergebnisse vorgestellt, zusammengefasst und diskutiert.

Begrüßung zum Dialogverfahren 2015

Planungshistorie „Beiderseits hinter der Böck“

Ruth Orzessek-Kruppa, Amtsleiterin Stadtplanungsamt Düsseldorf

Frau Orzessek-Kruppa begrüßt die anwesenden Bürgerinnen und Bürgerinnen, Planungsteams und Vertreter der Politik zur Planungswerkstatt für das Dialogverfahren „Beiderseits Hinter der Böck“. Sie ist über die große Teilnahmebereitschaft der Bürgerinnen und Bürger und deren Engagement für die zukünftige Entwicklung des Stadtteils Hamm erfreut und hofft auf eine ergebnisorientierte Zusammenarbeit und gute Ergebnisse. Abschließend stellt Frau Orzessek-Kruppa Herrn Scholle und sein Team von plan-lokal vor.

Tagesordnung und Vorstellung der Planungsteams

Thomas Scholle, plan-lokal

Herr Scholle übernimmt das Wort und begrüßt ebenfalls die Anwesenden. Er stellt das geplante Programm und die Ziele der Planungswerkstatt vor. In einem zweiten Schritt wird den anwesenden Planungsteams die Möglichkeit gegeben, ihre Arbeitsgemeinschaften anhand von umgesetzten Referenzprojekten vorzustellen. In alphabetischer Reihenfolge stellen sich die Planungsteams wie folgt vor:

- Boris Enning Architekt BDA Stadtplaner mit LILL + SPARLA Landschaftsarchitekten
- Hector 3 mit FSWLA Landschaftsarchitektur
- reicher haase assoziierte mit Landschaft planen + bauen NRW
- rheinflügel severin mit urbane gestalt johannes böttger landschaftsarchitekten

Organisation des Dialogverfahrens 2015

Inhalte der Projektinformation Teil A

Marco Eissing, plan-lokal

Zur Sicherstellung eines gleichen Kenntnisstandes der anwesenden Teilnehmer erläutert Herr Eissing die Charakteristika des Dialogverfahrens „Beiderseits Hinter der Böck“ und den geplanten Ablauf der Bürgerbeteiligung. Ziel des Dialogverfahrens ist es, eine mehrheitlich getragene Zielvorstellung zur zukünftigen Entwicklung des Planungsraums gemeinsam zu erarbeiten. Die heutige Veranstaltung ist wesentliches Element des angestrebten Dialogs und sorgt für den notwendigen Austausch zwischen der Bürgerschaft und den Planungsteams. Auf Grundlage der ausgearbeiteten Ergebnisse der Planungswerkstatt und nach der Diskussion in der Empfehlungskommission soll die Konzeptentwicklung durch die vier beauftragten Planungsteams beginnen.

Folgend führt Herr Eissing die Besonderheiten des Planungsraums in den Bereichen Nutzungsstruktur, Erschließung und Verkehr sowie Begrünung und Freiflächen auf. Prägnant für den Planungsraum „Beiderseits Hinter der Böck“ sind die Flächen des Erwerbsgartenbaus in den Blockinnenbereichen. Die unterschiedlichen Entwicklungsperspektiven der ansässigen Betriebe müssen in der weiteren Planung restriktiv beachtet werden, so dass nur eine schrittweise Entwicklung des Planungsraums im weiteren Verlauf von den Eigentümern getragen werden kann und umsetzbar sein wird. Abschließend benennt Herr Eissing weitere Rahmenbedingungen und Vorgaben, welche für die Planung auf den Flächen beachtet werden sollen. Diese ergeben sich u. a. aus Anforderungen an eine stadtklimatisch verträgliche Bebauung, an die Ausgestaltung von Verkehrsflächen, an den erhöhten Spielflächenbedarf bei einer Neubebauung sowie an einen möglichen KiTa-Neubau. Im Grünordnungsplan II wird zudem eine Geh- und Radwegeverbindung vorgeschlagen.

Bewertung des Planungsraums
Einführung in die Kleingruppenarbeit
Thomas Scholle, plan-lokal

Herr Scholle gibt einen kurzen Rückblick auf die Ortsbesichtigung am 23.10.2015. Die Ortsbesichtigung wurde von 15.30 bis circa 17.30 Uhr zusammen mit Vertretern der vier Planungsteams durchgeführt. In sechs Kleingruppen wurden vorab definierte Routen durch den Planungsraum abgelaufen und gemeinsam Handlungsbedarfe, Potenziale und weitere Hinweise für die Planungsteams formuliert und ihnen mündlich mitgeteilt. Basierend auf dem Ziel, durch die Sammlung des örtlichen Wissens zu einer präzisen Bewertung des Planungsraums zu gelangen, bittet Herr Scholle abschließend die Anwesenden der Planungswerkstatt zu einer Nennung von weiteren Stärken und Schwächen im und rum um den Planungsraum. Folgende Aspekte konnten hierbei gesammelt werden:

Stärken im Planungsraum:

- Vielseitigkeit der bestehenden und umgebenden Dorfbebauung
- gute Erreichbarkeit durch die geplante Busverbindung über den Aderkirchweg und die bestehende Straßenbahnanbindung angrenzend an den Planungsraum
- über Jahrzehnte gewachsene bauliche und soziale Strukturen

Schwächen im Planungsraum:

- wenig verfügbarer Parkraum an den bestehenden Straßen, dies führt z. T. zur Nicht-Beachtung des Parkverbots an der Straße „Hinter der Böck“
- Der Straßenraum ist teilweise zu eng dimensioniert, so dass stellenweise der PKW-Verkehr vorhandene Bürgersteige mitbenutzen muss
- größtenteils fehlende Nahversorgungssituation im Stadtteil

Zudem werden auch Wünsche der Bevölkerung geäußert:

- Integration von sozialem Wohnungsbau
- Integration einer Kindertagesstätte und Pflegeeinrichtungen
- altengerechte Gestaltung und Bebauung
- Maßstäblichkeit der neuen Bebauung im Vergleich zum Bestand

Nach dieser Sammlung erfolgt eine inhaltliche Einführung von Herrn Scholle in die sich anschließende Arbeitsphase der sechs Kleingruppen. Ziel der Arbeitsphase ist die Erarbeitung einer mehrheitlich getragenen Zielvorstellung aus den verschiedenen Positionen der anwesenden Akteure. Aufgrund dessen wird der Zweck verfolgt, eine gemeinsame Lösung zu erarbeiten, die nach der Diskussion der generierten Inhalte durch die Empfehlungskommission eine erste Grundlage für die weitere Planung der vier Planungsteams liefert. Herr Scholle erläutert, dass das

Plenum in sechs Kleingruppen aufgeteilt wird und in einer circa 75-minütigen Arbeitsphase folgende Themenbereiche diskutiert werden sollen:

- Allgemeine Zielvorstellung, Leitidee
- Nutzungs- und Baustruktur
- Erschließung und Verkehr
- Freiraum und Spielflächen

Die Kleingruppen werden von jeweils einem Moderator und Vertretern der vier Planungsteams betreut. Herr Scholle bittet die Bürgerinnen und Bürger, sich entsprechend der vorab verteilten Lose auf die Gruppen zu verteilen und leitet sodann den Beginn der Arbeitsphase ein.

Präsentation der Ergebnisse aus den Kleingruppen 1-6

Nachfolgend der Kleingruppenarbeitsphase und einer halbstündigen Mittagspause präsentieren die Moderatoren der Kleingruppen in Zusammenarbeit mit einem Vertreter der Bürgerschaft Hamms die Ergebnisse der vorangegangenen Diskussion.

Die hierbei genannten Aspekte sind sortiert pro Kleingruppe im Anhang dieses Protokolls aufgelistet.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Thomas Scholle, plan-lokal

Nachfolgend der Präsentation der Ergebnisse fasst Herr Scholle die genannten Aspekte und Themenbereiche zusammen, welche sich aus der thematischen Überlagerung aller Kleingruppen herauskristallisiert haben. Themenspezifisch ergibt sich folgendes Resümee:

Leitidee für den Planungsraum:

- Der bestehende Dorfcharakter in sozialer und baulicher Hinsicht soll bei einer Weiterentwicklung bewahrt bleiben.
- Das vielschichtige und „unperfekte“ Ortsbild soll als Grundlage dienen und behutsam weiterentwickelt werden.
- Die bauliche Entwicklung soll stufenweise und kleinräumig erfolgen.
- Innerhalb Hamms soll keine isolierte Siedlung entstehen.

Nutzungs- und Bebauungsstruktur:

- Eine lockere und nicht monostrukturelle Anordnung der Gebäude wird bevorzugt.

- Im Blockinnenbereich ist die favorisierte Bebauungsstruktur das Einfamilienhaus. Zum Teil wurde eine Beschränkung auf 1,5 Geschosse gefordert.
- Es sollen Angebote für ein selbstständiges Alten- und Mehrgenerationenwohnen geschaffen werden, um einen Verbleib im sozialen Umfeld zu ermöglichen.
- An den bestehenden Straßen soll sich Neubebauung am Bestand orientieren.
- Der bisherige gewerbliche Charakter der Blockinnenbereiche kann teilweise erhalten bleiben. Vorschlag zur Kombination von Wohnen und Arbeiten (Handwerksbetriebe, Kleingewerbe, Ärzte)
- Die Erweiterung der bestehenden KiTa an der Florensstraße wird einem Neubau im Plangebiet vorgezogen.

Freiraum und Spielflächen

- Der Planungsraum soll insgesamt grüner werden.
- Im Planungsraum sollen Treffpunkte vorgesehen werden, die keine Konkurrenz zum Dorfplatz De Bläak darstellen.
- Die Tradition des Gartenbaus kann mit in die Planungen aufgenommen werden, u. a. durch Umnutzung von einzelnen Gewächshäusern und Flächen zum Gärtnern.

Verkehr und Erschließung

- Neue Straßen sollen verkehrsberuhigt und als Spielstraßen gestaltet werden.
- Die vorhandenen Verkehrsprobleme (belastete Zufahrtsstraßen und Parkdruck) sollen durch die Neuplanung nicht verstärkt, sondern möglichst verbessert werden.

Gemeinsame Diskussion der Ergebnisse

Thomas Scholle, plan-lokal

Zum Abschluss der Planungswerkstatt wird den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zur Diskussion der gesammelten Ergebnisse gegeben. Nachfolgend sind die Anmerkungen aus der Bürgerschaft und die zugehörigen Antworten aufgelistet.

- Ein Bewohner Hamms äußert das Bedenken, dass die zukünftige Bebauung im Innenbereich des Planungsraums zu hoch werden könnte. Zudem wird hinsichtlich der baulichen Fokussierung auf Einfamilienhäuser und des Vorschlags, Tiefgaragen im Planungsraum zu planen, kritisch angemerkt, dass durch das zu erwartende Preisniveau nur eine bestimmte Zielgruppe angesprochen wird.

- Bezogen auf die angesprochene Idee eines neuen Platzes im Planungsraum wird kritisch angemerkt, dass von vielen Bewohnern kein Bedarf für einen großen Platz gesehen wird. Zum einen soll keine neue Konkurrenz zu den bestehenden Plätzen in Hamm geschaffen werden und zum anderen ist die Anzahl der Gelegenheiten, zu denen sich bislang viele Menschen im öffentlichen Raum aufhielten, sehr gering.
- Ein Anwesender merkt an, dass 1,5 Geschosse im Innenbereich mehrheitlich gewünscht werden und die Bebauungshöhe deutlich unter der Bebauungshöhe des Randbereichs bleiben soll. Frau Orzessek-Kruppa antwortet hierzu, dass bei einer möglichen Begrenzung der Geschossigkeit auf 1,5 Geschosse nur Einfamilienhäuser im Planungsraum realisiert werden können. Sie erläutert, dass in Bezug von den Planungsteams hinterfragt werden sollte, wer die zukünftige Zielgruppe sein soll. Durch eine reine Bebauung mit Einfamilienhäusern wird nur das hochpreisige Segment angesprochen und somit nicht jedem Bürger die Möglichkeit gegeben, in Hamm zu leben. Abschließend schlägt Frau Orzessek-Kruppa eine Mischung aus Gebäuden unterschiedlichster Höhen vor, wobei die von der Bewohnerschaft artikulierten Wünsche im Vordergrund stehen sollten.
- Ein Bürger erläutert den Wunsch, dass die Tradition der Innenhöfe in Hamm mit in die neue Planung aufgenommen werden sollte. Mit der Leitidee des Hofes könnte das Ziel verfolgt werden, generationsübergreifende Wohnangebote zu realisieren.
- Aus der Bürgerschaft werden Bedenken geäußert, dass mit der baulichen Entwicklung des Planungsraums der steigenden Nachfrage nach Wohnraum in Düsseldorf begegnet werden soll. Zudem wird angezweifelt, dass noch keine konkrete Planung existiert. Frau Orzessek-Kruppa verneint daraufhin diese Aussage. Sie betont, dass keine Vorplanungen seitens des Stadtplanungsamtes getätigt wurden und durch das Dialogverfahren eine Bestätigung der Hammer Bevölkerung für die Art und das Maß der baulichen Entwicklung des Planungsraums frühzeitig erfolgen soll. Die Durchführung des Dialogverfahrens „Beiderseits Hinter der Böck“ wurde hierzu eigens vom Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschlossen. Frau Orzessek-Kruppa betont, dass die Interessen der Bürgerschaft sehr ernst genommen werden, jedoch muss später eine Abwägung erfolgen, welches der insgesamt vier vorgeschlagenen Konzepte weiter zu verfolgen ist. Am Ende entscheidet die Politik über den auszuwählenden Entwurf.
- Es wird von zwei Anwesenden der Wunsch geäußert, auch Vertreter der Bürgerschaft mit in die Empfehlungskommission aufzunehmen. Frau Orzessek-Kruppa antwortet, dass in der Empfehlungskommission Vertreter aller politischen Fraktionen des Rates mit Stimmrecht anwesend sind, die durch die Bürger politisch legitimiert wurden. Die politischen Vertreter wurden von den

Parteien eigenständig ausgewählt und sind allesamt Vertreter des Rats oder der Bezirksvertretung 3. Zudem merkt Frau Orzessek-Kruppa an, dass die Bürgerschaft sowohl bei der Zwischenpräsentation am 23.11.2015 als auch bei der Abschlusspräsentation am 19.01.2015 ein Feedback zu den Entwürfen geben kann. Im weiteren Verlauf des Bauleitverfahrens können alle Bürgerinnen und Bürger im Kontext der Öffentlichkeitsbeteiligung zweimal gehört werden.

- Ein Bürger fragt, ob der Auslobungstext der Projektinformation Teil B öffentlich zugänglich sein wird. Herr Scholle teilt daraufhin mit, dass die Projektinformation Teil B auf der Website des Stadtplanungsamts zum Download zur Verfügung gestellt wird.
- Es wird von einem Anwesenden die Idee kritisiert, eine neue KiTa im Innenbereich des Planungsraums zu errichten. Dadurch könnte eine neue Konkurrenzsituation innerhalb Hamms geschaffen werden. Es wird angeregt, die bestehende KiTa zu erweitern, so dass alle Kinder aus Hamm in die gleiche KiTa gehen würden und so eine Integration der neuen Bewohnerschaft ermöglicht werden kann. Frau Orzessek-Kruppa beantwortet die Frage damit, dass zunächst geprüft werden sollte, ob die bestehende KiTa ausgebaut werden kann. Zudem stimmt sie der Aussage zu, dass die Integration der neuen Bewohnerschaft über das gesellschaftliche Leben in Hamm gefördert werden kann.

Verabschiedung und Ausblick

Abschließend bedankt sich Herr Scholle für das engagierte und zielorientierte Mitwirken aller Anwesenden bei der Planungswerkstatt. Er weist nochmals darauf hin, dass am 23.11.2015 die Zwischenpräsentation der vier Entwürfe stattfinden wird und an diesem Tag eine erste Rückmeldung an die Planungsteams erfolgen kann. Frau Orzessek-Kruppa bedankt sich zum Abschluss der Veranstaltung ebenfalls für die konstruktive und engagierte Mitarbeit aller Anwesenden und wünscht den Planungsteams viel Erfolg bei der Bearbeitung der Planungsaufgabe.

Protokoll: Marco Eissing, Monika Uhlenbruch (plan-lokal)

Anhang

Ergebnisse der Kleingruppenarbeit

Die detaillierten Ergebnisse der circa 75-minütigen Kleingruppenarbeit sind im Folgenden getrennt nach Kleingruppe und den vier Oberthemen „Ziele, Leitidee, Charakter“, „Nutzungs- und Bebauungsstruktur“, „Erschließung und Verkehr“ sowie „Freiraum und Spielflächen“ aufgelistet.

Grün markiert sind in der Auflistung folgende Punkte, die von der Kleingruppe als mehrheitlich getragener Konsens gewertet wurden.

Gruppe 1 - Auflistung der Ergebnisse der Kleingruppenarbeit

Ziele, Leitidee, Charakter

- Dorfcharakter wahren
- Anpassung der Baustile
- „Unperfektes“ Erscheinungsbild
- Wohnangebote für Ältere
- Jung und Alt
- Angemessenes Wachstum
- Dorfgemeinschaft

Nutzungs- & Bebauungsstruktur

- Neubauten an die Umgebung anpassen
- Räume zum Treffen
- Dachbegrünung
- Angebote für Jugendliche
- Bestehende KiTa erweitern
- Neue Nutzungsideen für die Glashäuser
- Nahversorger fußläufig erreichbar
- Wohnungen für Studenten
- Generationen-Wohnen
- Betreutes Wohnen im(!) Dorf

Erschließung & Verkehr

- Mögliche Erschließung nicht verbauen
- Tiefgarage unter einem Platz
- ÖPNV- und Radverkehrsangebote
- Straßenbahn gut erreichbar
- Mobilität für alle(!)

Freiraum & Spielflächen

- Mehr Bäume und Grünflächen
- Blick ins Grüne
- Begegnungsorte für Jung und Alt
- Grünflächen als Treffpunkte
- Erlebnisräume für Kinder
- Urbanes Gärtnern: Angebote für Bewohner/ Kinder

Gruppe 2 - Auflistung der Ergebnisse der Kleingruppenarbeit

Ziele, Leitidee & Charakter

- Ein Dorf ohne Gartenbauflächen im Planungsgebiet
- Innen Gärten, aber eher private Gärten und Grünflächen
- Noch mehr Grün nach Innen
- Systematische Unordnung
- Ein neuer gemeinsamer Standort für das wachsende Dorf: „Kirche, Schützenplatz etc.“
- Wachstum Ja, aber nur kleinteilig und über viele Jahre

Nutzungs- & Bebauungsstruktur

- Im Innenbereich keine Reihenhäuser, nur Einzelhäuser und Doppelhäuser
- Erhalt der Gartenbaubetriebe ermöglichen
- Kein Supermarkt
- Kein 2. Florenshof
- Maximale Bebauung von 15 %; 85 % Grün
- Ohne Hochhäuser, ohne Flachdächer
- Nicht im Schachbrett-System
- Lockere Bebauung, dörflicher Charakter
- Kita, ärztliche Versorgung
- Grünflächen (Privat, Öffentlich)
- Wohnen

Erschließung & Verkehr

- Verhinderung von neuem Durchgangsverkehr
- Schwerlastverkehr aus dem Gebiet ausschließen
- Verkehrssicherheit der Erschließung
- Durchlässigkeit
- Parken im Innenbereich
- „Auf der Böck“ parken auslagern
- Straßennetz mit vielen Anknüpfungspunkten
- Stichstraßen-System

Freiräume & Spielflächen

- Sichtbeziehungen
- Verweilen (Parkbänke etc.), Boulebahn, Ort der Begegnung und Kommunikation
- Kein Bolzplatz
- Bolzplatz
- Größerer Baumbestand
- Spielplätze nicht nur für neue Bürger, sondern auch für alle
- Öffentlich nutzbares Mobiliar, viel Grün

Gruppe 3 - Auflistung der Ergebnisse der Kleingruppenarbeit

Ziele, Leitidee & Charakter

- Keine Schlafstadt
- Siedlungscharakter vermeiden
- Wohnen und Arbeiten
- Funktionsmischung
- Heterogenität

Nutzungs- & Bebauungsstruktur

- Kunsthandwerk, Kreative
- Starke Durchmischung
- Vielfältigkeit beibehalten
- Wachsende Strukturen
- Lockere Nachverdichtung
- Verdichtung im Blockinnenbereich
- Angepasste Geschosshöhen (Bestandsorientiert)
- Geschossigkeit, Innenflächen
- Hofstruktur aufgreifen
- Bebauung in zweiter Reihe
- Kleinteilige Strukturen
- Zielgruppen: altengerechtes Wohnen
- Kleinteiligkeit und Hofcharakter
- Vielfalt in der Gestaltung
- Individuelle Gestaltung
- Flächenverfügbarkeit durch eine Bestandsaufnahme

Erschließung & Verkehr

- Besucherverkehr abwickeln
- Kurzfristigkeit vs. Langfristigkeit
- Langfristige Erschließung sicherstellen
- Private Erschließung
- Bebauung in zweiter Reihe

- Erschließung in Stufen
- Punktuelle, erweiterbare Erschließung
- Nachhaltige, erweiterbare Erschließung
- Punktuelle Erschließung
- Erschließung über Stichstraße von Fährstraße ausgehend
- „T-System“

Freiraum & Spielflächen

- Soziale Kontakte und Treffpunkte im öffentlichen Raum
- „Grüne Ecken“
- Verkehrsflächen als Spielflächen
- Am Rhein möglich
- Urbanes Gärtnern

Gruppe 4 - Auflistung der Ergebnisse der Kleingruppenarbeit

Ziele, Leitidee & Charakter

- Neue Bebauung soll nicht auffallen
- Dörflicher Charakter
- Langsame Entwicklung (gewachsen)
- Blockinnenbereich niedriger und weniger dicht
- Unterschiedliche Behandlung der beiden Blöcke
- Gleiche Behandlung der Blöcke
- Neue Bebauung soll nicht auffallen
- Private Gärten, kein öffentliches Grün
- Befürchtung: Bauträgerprojekt
- Unterschiedliche Behandlung der beiden Blöcke
- Innere Fläche anders behandeln als Straßenseite
- „Evolutionäre Entwicklung“, Baustufen
- Dörflicher Charakter

Nutzungs- & Bebauungsstruktur

- Vielfältige Architektur
- Versetzte Baufluchten
- Nicht zu viele Reihenhäuser nebeneinander
- Außen wie Umgebung
- Große Abstände, weiter Blick
- Nicht zu hoch (1,5 Geschosse)
- Unterschiedliche Dachformen (Vielfalt)
- Supermarkt außerhalb des Planungsgebietes
- Planung Seniorenheim
- Keine Bauhausarchitektur

- Anteil der bebauten Flächen gering (20%)
- Eher kein Seniorenheim
- Dachform: Satteldach
- Aufgelockerte Bebauung
- Vielfältige Architektur
- Dachbegrünung
- Wohnen
- Nahversorgung nach Bedarf
- Große Abstände, weiter Blick
- Keine „Siedlung“
- Unterschiedliche Materialien

Erschließung & Verkehr

- Begrünte Parkplätze, Bäume
- Besucher-Stellplätze
- Keine Parkanlage
- Dorfplätzchen
- Dezentrales öffentliches Parken im Gebiet verteilt
- Straßenbegrünung (Bäume)
- Quartiersgarage
- Parkquartiere (auch für Umgebung)
- Zwei Stellplätze pro Wohneinheiten
- „Zufahrt nicht bei mir nebenan“
- Besucherstellplätze
- Kreisverkehr im Süden geht nicht (Tiefgarage)
- Erschließung von Aderkirchweg über Kirchgrundstück
- Begrünte Parkplätze
- Freiraum & Spielflächen
- Straßenbäume/Baumallee
- Mehr öffentliches Grün
- Keine Dorfplätze
- Genug Grün (Rhein)
- Spielplatz an Dorfplatz (Zentraler Platz)

Hinweise für die weitere Planung:

- Sorgsam mit Eigentum umgehen
- Nicht zu viel Wegfall von Grundstücken für Infrastruktur
- Angst vor Wertverfall der bestehenden Häuser
- Umgebende Planungen nochmal überprüfen (z.B. Halte 709, Mittelaufgang)

Gruppe 5 - Auflistung der Ergebnisse der Kleingruppenarbeit

Ziele, Leitidee & Charakter

- Erhalt von Lebensqualität, Ruhe, Grün
- Stufige, schrittweise Entwicklung
- Zusammenwachsen der Einwohner mit den Neuzugezogenen
- Anzahl neue Einwohner?
- Integration von neuen Einwohnern ermöglichen
- Keine Verschärfung von Konflikten zwischen Wohnen und Gartenbau

Nutzungs- & Bebauungsstruktur

- Lineare Bebauungsstrukturen aufnehmen
- Lockere Bebauung im rückwärtigen Bereich
- Ortstypische Baustruktur
- Keine uniformierte Baustruktur
- Geneigte Dächer, Satteldächer, Pultdächer
- Keine Hochhäuser, nicht mehr als 2,5 Geschosse
- Einfamilienhäuser, Mischung der Haustypen
- Altersgerechtes Wohnen, Altenwohnen
- Soziale Einrichtung, Kita, Altenbetreuung, gemeinschaftlich

Erschließung & Verkehr

- Parken: Tiefgarage für Mehrfamilienhäuser
- Verkehrsprobleme nicht verschärfen
- Mischverkehrsflächen (ohne separate Bürgersteige)
- Spielstraße
- Begrünte Straßenräume

Freiraum & Spielflächen

- Neue Wegverbindungen
- Kita in Verbindung mit öffentlichem Spielplatz

Hinweise für die weitere Planung:

- Klärung der Entwicklungsperspektive der Gartenbaubetriebe

Gruppe 6 - Auflistung der Ergebnisse der Kleingruppenarbeit

Ziele, Leitidee & Charakter

- Kein neuer Stadtteil
- Charakter des Gewächshauses transformieren
- Charaktervolles Dorf
- Keine großflächigen Projekte

- Projekte durch Einzelmaßnahmen
- Vorhandenes bewahren und sensibel weiterentwickeln

Nutzungs- & Bebauungsstruktur

- Innenbebauung locker, nicht höher als 2,5 Stockwerke
- Abwechslungsreiche Dachlandschaft
- Bebauung in 2.+3. Reihe
- Mehr Infrastruktur/Einzelhandel
- Offene Bebauungsstruktur
- Kleinteiligkeit
- Kein Sozialbau
- Sozialer Wohnungsbau gewünscht
- Keine Wohnbebauung im Innenbereich

Erschließung & Verkehr

- Mehr Stellplätze
- Entlastung der bestehenden Straßen
- Mehr Parkplätze im Innenbereich/ nicht auf den Straßen
- Keine großen Straßen mehr, Stichstraßen

Freiraum & Spielflächen

- Mehr Grün in Form von Bäumen
- Zentrale Erschließungsachse Nord/Süd über Deich, Fuß-/Radweg
- Keine öffentlichen Parkplatzflächen in Konkurrenz zum bisherigen Ortskern
- Wenn mehr Bebauung, dann auch mehr Freiraum und Spielplätze

Hinweise für die weitere Planung:

- Umlegungsverfahren